

11. Februar 2014

Hohe Musikalität, gepaart mit Leichtigkeit

Vokalensemble "I Sestini" in der evangelischen Kirche in Kandern mit "Musik für Europas Höfe".



Soma Salat-Zakariás an der Gambe (links) und Mirko Arnone an der Theorbe begleiteten das Ensemble „I Sestini“. Foto: Reinhardt

Die evangelische Kirchengemeinde Kandern setzt mit ihren besonderen klassischen Konzerten immer wieder musikalische Glanzpunkte in der Region. Auch in diesem Jahr wird die Reihe der "Kanderner Kirchenkonzerte" mit monatlich einem Konzertabend fortgesetzt. Das Februarkonzert "Musik für Europas Höfe" führte mit dem Vokalensemble "I Sestini" in die Welt der Renaissance und des Frühbarock. Die 17 Sängerinnen und Sängern des Ensembles kommen aus den Regionen Basel und Zürich und bringen alle eine langjährige Chorerfahrung mit. Unter der Leitung des Dirigenten Joachim Krause, der neben vielen weiteren Aktivitäten auch den Basler Bach-Chor und den Züricher Gemischten Chor leitet, präsentierten die Sänger erlesene musikalische Kostbarkeiten.

Ganz in der Tradition der Musikepoche wurde der Chor von zwei versierten Musikern mit Viola da Gamba und Theorbe begleitet. Soma Salat-Zakariás an der Gambe und Mirko Arnone an der Theorbe, einer Langhalslaute, bezauberten in mehreren Zwischenspielen mit ihren Instrumentalstücken.

Das Konzert begann mit Kirchenmusik aus dem mitteldeutschen Raum mit Motetten von Johann Hermann Schein und Heinrich Schütz, beide Zeitgenossen und befreundet. Der Erste, zu Unrecht weniger bekannt, war Thomaskantor in Leipzig, Schütz wirkte in Dresden. Das Ensemble präsentierte die Motette "Die mit Tränen säen" von beiden Komponisten. Die fünfstimmigen Sätze sind komplex komponiert und strahlen geistliche Innigkeit aus. Scheins Musik, mit Instrumentalbegleitung steht nicht hinter der Schütz` zurück, letztere wird vom Chor allerdings rein vokal präsentiert und überzeugt durch eine klarere Durchlässigkeit.

Danach führt ein Zwischenspiel mit Laute und Gambe in die höfische Welt des englischen Barock. In einem Stück von Christopher Simpson entwickelt sich zwischen den Instrumenten ein heiteres Zwiegespräch, wobei die Laute eher Begleiter ist, während die Gambe virtuos die Melodie führt und mit Läufen ergötzt. Bei zwei Madrigalen des englischen Musikers John Wilbye wird man mit " Sweet honey sucking bees" zunächst in eine frühlinghaft-leichtlebige Romanze versetzt, mit "Weep, weep, mine eyes" aber schnell ins melancholische Liebesempfinden des Barock zurückgeholt und muss auf ein Wiedersehen mit der Geliebten im Jenseits hoffen. Beide Stücke interpretierte der Chor eindringlich und feinfühlig.

In einem Solostück von Tobias Hume für Viola da Gamba präsentiert Soma Salat-Zakariás virtuos die ganze Bandbreite seines Instrumentes. Verhalten beginnend steigert sich das Stück hinauf bis zur facettenreichen Umspielung einer Grundmelodie. Der Künstler strahlt innige Verbundenheit mit dem Instrument aus und begeistert mit souveränem Spiel.

Die musikalische Reise durch Europa führt weiter in die Hochburg der Renaissance, nach Italien. Hier darf Monteverdi nicht fehlen der mit seinem Madrigal "Luci serene e chiare" in eine vielschichtige Vielstimmigkeit führt. Schließlich endet das Programm mit einem Ausflug in die französische Renaissance, deren Liebesempfinden zwischen Ehrgefühl und vergeblicher Liebesehnsucht schwankt. "Je n'ose etre content" – frei übersetzt – " Ich wage nicht, an meine Liebe zu glauben" heißt es bei Claudin de Sermisy. Insgesamt ein klassisch tiefgründiges Programm, das aber durch seine einfühlsame Musikalität die zahlreich erschienenen Zuhörer begeistert. Mit einem heiteren Madrigal von Wilbye als Zugabe zeigt das Ensemble noch einmal hohe Musikalität und Leichtigkeit.

Autor: Gabriele Reinhardt